

# Videoanleitungen mit Herz für besondere Menschen

Die Werkstätten der Lebenshilfe sind derzeit geschlossen. Die Beschäftigten erhalten jetzt ihre Ausbildung per Video.

VON HOLGER RICHTER

**AACHEN** Was in der Musikschule und Sportvereinen klappt, klappt jetzt auch in den Werkstätten der Lebenshilfe. Die mussten wegen der Corona-Krise auch ihren Betrieb einstellen. Vorerst bis zum 19. April. Betroffen davon sind annähernd 800 Beschäftigte mit intellektuellen Einschränkungen. Und für die gibt es Ausbildung, Tagesstruktur und Kurse jetzt per Video.

„Wenn uns das einer vergangene Woche Montag gesagt hätte, ich hätte ihn für verrückt erklärt.“ Doch das muss Elke Mingers gar nicht. Denn die Leiterin des Sozialen Dienstes und des Berufsausbildungsbereiches ist gemeinsam mit ihren Kollegen in den Werkstätten der Lebenshilfe inzwischen unter die Videofilmer gegangen, um ihre Beschäftigten zu erreichen. Und siehe da, es klappt. „Die ersten Rückmeldungen jedenfalls sind sehr gut. Eltern unserer Beschäftigten haben uns schon angerufen und erzählt, ihre Tochter sei begeistert. Das freut uns natürlich sehr.“

„In der Corona-Krise ist derzeit viel von den Senioren die Rede, die einen Einkaufsservice benötigen oder dergleichen“, fügt Siegfried Gossen hinzu. Er arbeitet seit mehr als zehn Jahren als freier Mitarbeiter in den Werkstätten der Lebenshilfe und befürchtet, dass die Menschen mit Behinderung in Zeiten wie diesen vergessen werden. „Dabei haben sie ganz besondere Bedürfnisse.“ Viele Menschen, die derzeit im Homeoffice arbeiten,

müssten vielleicht auf Arbeitskollegen und Freunde verzichten, „doch für unsere Beschäftigten“, so Gossen, „sind die Werkstätten oft so etwas wie Familie.“ Daher sei es wichtig, gerade den Menschen, die auf eine klare Tagesstruktur und die sozialen Kontakte bei der Arbeit besonders angewiesen sind, durch diese schwere Zeit zu helfen.

Und das machen die Verantwortlichen der Lebenshilfe-Werkstätten mit einer Reihe von kreativen Maßnahmen, berichtet Norbert Zimmermann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH.

Neben den Videos sei das vor allem der Einsatz von 32 Mitarbeitern

der Werkstätten mit ihren Standorten in der Neuenhofstraße und in Haaren in den Wohnheimen der Lebenshilfe, erläutert Zimmermann. Dort hielten sie erstens den Kontakt zu ihren Beschäftigten und entlasteten zweitens das dortige Personal, da dort tagsüber zu normalen Zeiten nicht so viele Menschen mit Behinderung zu betreuen seien. Daneben würde aktuell der Aufbau einer Notbetreuung geprüft, fügt Elke Mingers hinzu, die ähnlich wie die in Schulen oder Kitas funktionieren sollte. Immerhin wohnten mehr als 50 Prozent der Beschäftigten nicht in Wohnheimen, sondern häufig noch bei den eigenen Eltern. Hinzu komme der Aufbau von Whats-

app-Gruppen oder Bildergalerien, damit die Beschäftigten untereinander Kontakt halten könnten, so Mingers.

## Wie mache ich einen Obstsalat?

Der Fokus liege aber derzeit auf den Videos, die täglich in passwortgeschützten Bereichen auf der Homepage der Lebenshilfe-Werkstätten erscheinen sollen. Zum Beispiel finden die 84 Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs dort Videos mit Übungsanleitungen, etwa wie man ein Grußwort von Norbert Zimmermann und Videoanleitungen für die Lernpakete, die jedem Beschäf-

tigten des Bildungsbereiches zugeschickt worden sind. „Wir rufen jeden Beschäftigten an, um zu fragen, wie der Umgang damit klappt oder wo es noch Unterstützungsbedarf gibt“, sagt Elke Mingers. Aber auch die Kurse – etwa Sport, Tanzen, Musik, Lesen, Schreiben, Rechnen – sollen per Video fortgesetzt werden. „Und zwar mit den bekannten Kursleitern“, betont Mingers, die sich von dem Wiedererkennungseffekt einen großen Wert für die Beschäftigten der Lebenshilfe-Werkstätten erhofft. „Ich kann mir die Freude und das Winken bei ihnen richtig vorstellen, wenn sie ihre Bezugspersonen aus den Werkstätten wiedererkennen“, sagt Mingers.

„Ein Sozialunternehmen, dessen Auftrag es ist, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, macht aus der Not eine Tugend“, fasst Geschäftsführer Norbert Zimmermann zusammen. „Mit kreativem Engagement werden plötzlich Dinge möglich, die vor Corona undenkbar oder unnötig erschienen.“ Und zwar sowohl bei den Beschäftigten, die lernen, neue Medien zu nutzen, als auch im Werkstätten-Team selbst, das sich plötzlich mit neuen Aufgaben konfrontiert sieht. „Und die gehen sie mit hoher Bereitschaft an“, hat Elke Mingers beobachtet. Und so werden aus Sozialarbeitern, Ausbildern oder Verwaltungsangestellten sogar ganz passable Videofilmer. „Vielleicht nicht ganz professionell“, wie Norbert Zimmermann sagt, „dafür kommt es von Herzen.“



Norbert Zimmermann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, erläutert in einem Grußwort der Video seinen Beschäftigten, wie die Lebenshilfe Kontakt zu ihnen halten wird.

FOTO: HARALD KRÖMER

[werkstatt-ac.de](http://werkstatt-ac.de)



Norbert Zimmermann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, erläutert in einem Grußwort per Video seinen Beschäftigten, wie die Lebenshilfe Kontakt zu ihnen halten wird. Foto: Harald Krömer



# Videoanleitungen mit Herz für besondere Menschen

Die Werkstätten der Lebenshilfe sind derzeit geschlossen. Die Beschäftigten erhalten jetzt ihre Ausbildung per Video.

VON HOLGER RICHTER

**Aachen** Was in der Musikschule und Sportvereinen klappt, klappt jetzt auch in den Werkstätten der Lebenshilfe. Die mussten wegen der Corona-Krise auch ihren Betrieb einstellen. Vorerst bis zum 19. April. Betroffen davon sind annähernd 800 Beschäftigte mit intellektuellen Einschränkungen. Und für die gibt es Ausbildung, Tagesstruktur und Kurse jetzt per Video.

„Wenn uns das einer vergangene Woche Montag gesagt hätte, ich hätte ihn für verrückt erklärt.“ Doch das muss Elke Mingers gar nicht. Denn die Leiterin des Sozialen Dienstes und des Berufsausbildungsbereiches ist gemeinsam mit ihren Kollegen in den Werkstätten der Lebenshilfe inzwischen unter die Videofilmer gegangen, um ihre Beschäftigten zu erreichen. Und siehe da, es klappt. „Die ersten Rückmeldungen jedenfalls sind sehr gut. Eltern unserer Beschäftigten haben uns schon angerufen und erzählt, ihre Tochter sei begeistert. Das freut uns natürlich sehr.“

„In der Corona-Krise ist derzeit viel von den Senioren die Rede, die einen Einkaufsservice benötigen oder dergleichen“, fügt Siegbert Gossen hinzu. Er arbeitet seit mehr als zehn Jahren als freier Mitarbeiter in den Werkstätten der Lebenshilfe und befürchtet, dass die Menschen mit Behinderung in Zeiten wie diesen vergessen werden. „Dabei haben sie ganz besondere Bedürfnisse.“ Viele Menschen, die derzeit im Homeoffice arbeiten, müssten vielleicht auf Arbeitskollegen und Freunde verzichten, „doch für unsere Beschäftigten“, so Gossen, „sind die Werkstätten oft so etwas wie Familie.“ Daher sei es wichtig, gerade den Menschen, die auf eine klare Tagesstruktur und die sozialen Kontakte bei der Arbeit besonders angewiesen sind, durch diese schwere Zeit zu helfen.

Und das machten die Verantwortlichen der Lebenshilfe-Werkstätten mit einer Reihe von kreativen Maßnahmen, berichtet Norbert Zimmermann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH.

Neben den Videos sei das vor allem der Einsatz von 32 Mitarbeitern der Werkstätten mit ihren Standorten in der Neuenhofstraße und in Haaren in den Wohnheimen der Lebenshilfe, erläutert Zimmermann. Dort hielten sie erstens den Kontakt zu ihren Beschäftigten und entlasteten zweitens das dortige Personal, da dort tagsüber zu normalen Zeiten nicht so viele Menschen mit Behinderung zu betreuen seien. Daneben würde aktuell der Aufbau einer Notbetreuung geprüft, fügt Elke Mingers hinzu, die ähnlich wie die in Schulen oder Kitas funktionieren solle. Immerhin wohnten mehr als 50 Prozent der Beschäftigten nicht in Wohnheimen, sondern

häufig noch bei den eigenen Eltern. Hinzu komme der Aufbau von Whatsapp-Gruppen oder Bildergalerien, damit die Beschäftigten untereinander Kontakt halten könnten, so Mingers.

### **Wie mache ich einen Obstsalat?**

Der Fokus liege aber derzeit auf den Videos, die täglich in passwortgeschützten Bereichen auf der Homepage der Lebenshilfe-Werkstätten erscheinen sollen. Zum Beispiel finden die 84 Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs dort Videos mit Übungsanleitungen, etwa wie mache ich einen Obstsalat. Es gibt ein Grußwort von Norbert Zimmermann und Videoanleitungen für die Lernpakete, die jedem Beschäftigten des Bildungsbereiches zugeschickt worden sind. „Wir rufen jeden Beschäftigten an, um zu fragen, wie der Umgang damit klappt oder wo es noch Unterstützungsbedarf gibt“, sagt Elke Mingers. Aber auch die Kurse – etwa Sport, Tanzen, Musik, Lesen, Schreiben, Rechnen – sollen per Video fortgesetzt werden. „Und zwar mit den bekannten Kursleitern“, betont Mingers, die sich von dem Wiedererkennungseffekt einen großen Wert für die Beschäftigten der Lebenshilfe-Werkstätten erhofft. „Ich kann mir die Freude und das Winken bei ihnen richtig vorstellen, wenn sie ihre Bezugspersonen aus den Werkstätten wiedererkennen“, sagt Mingers.

„Ein Sozialunternehmen, dessen Auftrag es ist, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, macht aus der Not eine Tugend“, fasst Geschäftsführer Norbert Zimmermann zusammen. „Mit kreativem Engagement werden plötzlich Dinge möglich, die vor Corona undenkbar oder unnötig erschienen.“ Und zwar sowohl bei den Beschäftigten, die lernen, neue Medien zu nutzen, als auch im Werkstätten-Team selbst, das sich plötzlich mit neuen Aufgaben konfrontiert sieht. „Und die gehen sie mit hoher Bereitschaft an“, hat Elke Mingers beobachtet. Und so werden aus Sozialarbeitern, Ausbildern oder Verwaltungsangestellten sogar ganz passable Videofilmer. „Vielleicht nicht ganz professionell“, wie Norbert Zimmermann sagt, „dafür kommt es von Herzen.“

werkstatt-ac.de

*31.03.2020 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 15 / LOKALES [/2.0/#/read/an-a1/20200331?page=14&article=80995601]*